

KARL-THEODOR FRHR. ZU GUTTENBERG

Januar 2012

An die Mitglieder der Christlich Sozialen Union

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Parteifreunde

Ich habe unserem Parteivorsitzenden Horst Seehofer und den CSU-Kreisvorsitzenden meines früheren Bundeswahlkreises Kulmbach in persönlichen Gesprächen mitgeteilt, dass ich mich im Jahre 2013 nicht für ein politisches Mandat bewerben werde.

Es wäre nicht der richtige Zeitpunkt. Und ich habe auch aus meinen Fehlern zu lernen.

Nicht jede meiner Reaktionen und Äußerungen im vergangenen Jahr, das ich als extrem empfunden habe, war klug.

Rückblickend waren auch die letzten Wochen missglückt, die Vielen, obgleich es nicht meine Absicht war, wie eine Comeback-Inszenierung erschienen.

Auch hieraus habe ich meine Lehren und Konsequenzen zu ziehen. Dies erfordert jedoch Zeit und Abstand.

Die Phase der Aufarbeitung von Verfehlungen, eigenem Verschulden und meiner persönlichen Neuorientierung beinhaltet auch einen notwendigen Rückzug aus dem Licht der deutschen Öffentlichkeit.

So werde ich auf lange Sicht keine Einladungen zu Auftritten bei öffentlichen Veranstaltungen in Deutschland annehmen bzw. bereits gegebene Zusagen leider wieder zurücknehmen müssen. Letzteres tut mir besonders leid, aber ich bitte gleichwohl sehr um Verständnis und danke für zahlreiche Anfragen, die mich gerade in den vergangenen Monaten erreicht haben.

Die CSU bleibt meine politische Heimat, ich habe ihr viel zu verdanken und ich bin und bleibe ihr im Herzen verbunden.

Besonders dankbar bin ich meinen politischen Freunden, die mir eine Rückkehr ermöglichen wollten und eine Bewerbung für meinen Wahlkreis „offengehalten“ haben. Dies ist eine im politischen Geschäft sehr unübliche und außergewöhnliche Geste, die mich angerührt hat und die ich nicht vergessen werde. Ebenso danke ich den vielen Freunden, die mich gebeten haben, erneut anzutreten.

Die Jahre, in denen ich politische Verantwortung für meinen Wahlkreis, für die CSU und in der Bundesregierung tragen durfte, waren überaus erfüllend und ich empfinde diese Zeit als ein wunderbares, ehrenvolles Privileg.

